

Erster internationaler Erfolg für Schmied Erich Seifert

Ybbsitz. Über 100 Schmiede aus 16 Nationen trafen sich vom 16. bis 18. Juni im niederösterreichischen Ybbsitz zum alle zwei Jahre stattfindenden Demonstrationsschmiedewettbewerb anlässlich des Ferraculum-Schmiedefestes. Die Tradition der Zeugschmiede im Ybbstal reicht zurück bis ins Mittelalter und kann in der Marktgemeinde Ybbsitz auf eine ununterbrochene Pflege des Schmiedehandwerks und des damit verbundenen Brauchtums verweisen. Im Licht des 21. Jahrhunderts werden dabei alle Techniken des Schmiedens und moderne Aspekte der Eisenverarbeitung zu einem Instrument gebündelt. Die vier Elemente Luft, Wasser, Erde und Feuer, wie sie nach der Philosophie der Schule der Pluralisten des alten Griechenlands



Grundlage aller Materie waren, werden von den Schmieden bei dem Ferraculum-Treffen nach und nach umgesetzt. Nachdem Wasser, Luft und Erde die Leitthemen der letzten Treffen waren, wurde 2006 das Feuer als Schwerpunktthema gewählt. Die Schmiede sollten die verschiedenen Aspekte des Feuers in eine künstlerische Form bringen wobei die Zeit auf zwei Stunden begrenzt war. Bei durchweg 30 bis 35 Grad Celsius im Schatten und 80 bis 90 Grad Celsius Temperatur am Feuer war der Zeitdruck fast zweitrangig. Da Erich Seifert als einziger Teilnehmer alleine am Feuer stand, alle anderen Teilnehmer waren zu zweit oder als Gruppe angetreten, billigte ihm die Ju-

ry zwei mal zwei Stunden zu. Sonntag um 14 Uhr war Schmiedeschluss und Abgabe der Stücke, welche nun von einer fünfköpfigen internationalen Jury unter den verschiedensten Aspekten begutachtet und bewertet wurden. Die Fachjury bestand u.a. aus dem Präsidenten der American Blacksmith Association aus Kalifornien, dem ungarischen und österreichischen Schmiedeverbandspräsidenten, einem holländischen und italienischen Schmiedemeister sowie der Kommerzialrätin Waltraud Welser.

Nach zweistündiger Begutachtung wurden dann in einem festlichen Rahmen die Ergebnisse bekanntgegeben. Magister Waldfried Huber, der Vorsit-

zende der Jury erklärte, dass die Jury dieses Jahr erstmalig aufgrund der so zahlreichen erstklassigen abgegebenen Arbeiten keine Einzelsieger prämierte sondern die besten zehn Arbeiten als gleichwertige Sieger eingestuft wurden. Alles andere wäre unfair gewesen, so Huber. Über Erich Seiferts - Feuer ist Leben - kommentierte er: Das Thema perfekt erfasst, handwerklich und stilistisch hervorragend umgesetzt, eine Komposition, bei der sowohl die Gefährlichkeit demonstriert und zugleich die vom Feuer ausgehende Ruhe spürbar wird. Die Siegerstücke gehen traditionell in das Eigentum der Gemeinde Ybbsitz über und werden im neu eröffneten Ferrum-Museum dau-

erhaft ausgestellt. Eine Urkunde mit herzlicher Gratulation des Schmiedepapstes, Prof. Alfred Habermann, rundete die Ehrung würdig ab. Vom Ybbsitzer Bürgermeister Josef Hofmarcher vor laufender ORF-Kamera und den Dutzenden Pressefotografen zu seinen Gefühlen und Eindrücken befragt, sagte der sichtlich überraschte Erich Seifert nur: Es war der olympische Gedanke hier teilzunehmen - dabei sein ist alles. „Dass ich hier bei solch einer starken internationalen Konkurrenz noch als einer der zehn Sieger hervorgehe, hätte ich mir nicht im Entferntesten träumen lassen. Das muss ich nun erst mal verdauen und dann in aller Ruhe genießen.“